



PFARRBLATT

Pölfing-Brunn – Wies – St. Ulrich in Greith

1. Ausgabe 2019



Pölfing- Brunn

Karsamstag
7.40 Feuerweihe

Ostersonntag
10.00 Ostergottesdienst

St. Ulrich i. Greith

Karsamstag
7.20 Feuerweihe

Ostersonntag
5.00 Ostergottesdienst

Wies

Karsamstag
7.00 Feuerweihe
20.00 Osternacht

Ostersonntag
8.00 Auferstehungsprozession
8.30 Ostergottesdienst

Was mir wichtig ist

• Andreas Wechtitsch

Mein Name ist Andreas Wechtitsch und ich bin seit dem Jahr 2017 der geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates von St. Ulrich in Greith. Viele Dinge in meinem Leben sind mir wichtig. Einiges davon kann man mit dem Begriff Gemeinschaft zusammenfassen und darüber möchte ich ein paar Gedanken äußern.

Gemeinschaft kann ich zum Beispiel in der Familie, mit Freunden, Nachbarn, Bekannten, bei der Arbeit, in Vereinen und in der Kirche erleben. Um ein gutes Zusammenleben zu fördern, bin ich bemüht um einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit meinen Mitmenschen, um gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt. Für mich gehört das Zuhören, die Anteilnahme am Leben des Anderen ebenso dazu wie das Kundtun seiner eigenen Meinung und das Miteinander reden können.

Für viele, wie auch für mich, ist die Familie die zentrale Gemeinschaft, denn in ihr sind die Beziehungen am engsten. Ein positives Klima der Gemeinschaft innerhalb der Familie wirkt besonders förderlich für jedes einzelne Familienmitglied. Kinder, die in solch einer Umgebung aufwachsen, entwickeln einen Sinn für das Gemeinsame.

Gerade bei uns am Land ist Gemein-



schaft noch stark spürbar. Sei es die Nachbarschaftshilfe bei gewissen Arbeiten, die anstehen und zu meistern sind oder die Gastfreundschaft, die einlädt, zu verweilen. Der eine ist, so gut es geht, für den anderen da. Gute Freunde und Nachbarn geben einem das Gefühl, nicht alles alleine schaffen zu müssen. Gemeinschaft erfahre ich auch in den kleinen alltäglichen Dingen des Lebens, zum Beispiel beim Grüßen. Damit sage ich dem anderen, dass er mir wichtig ist und ich nicht kommentarlos an ihm vorübergehen will.

Auch in der Pfarrgemeinde ist gelebte Gemeinschaft ein wichtiges Fundament. Die Menschen, die sich für die Kirche engagieren, tragen so für eine lebendige Pfarre bei. Im Pfarrgemeinderat setzen wir kleinere und größere Projekte um, unterstützen den Herrn Pfarrer bei der Organisation des laufenden Kirchbetriebes und machen

uns auch Gedanken, wie Kirche in Zukunft aussehen kann. Gute Arbeit kann nur entstehen, wenn man zusammenhält und gemeinsame Ziele hat. Ein Pfarrfest kann der Pfarrgemeinderat nicht alleine durchführen, dafür hat er zu wenige Mitglieder. Es braucht die Hilfe der örtlichen Vereine und vieler freiwilliger Helfer. Gemeinsam ist es machbar und so können sich Menschen treffen, um zu feiern, zu essen und zu trinken, und sich auszutauschen.

Auch die übrigen kirchlichen Feiertage geben Anlass, sich in St. Ulrich zu treffen. Bei der Fronleichnamfeier wird die Prozession von der Musik angeführt, gefolgt von weiteren Vereinen, dem Kirchenchor, dem Vorbeten, dem Lektor und dem Pfarrer mit Ministranten sowie der übrigen Pfarrbevölkerung. Im Mittelpunkt dieser Feier steht Jesus in der Monstranz. Im geistlichen Sinn erlebe ich hier Gemeinschaft mit Jesus. Den Höhepunkt der Gemeinschaft mit Jesus bildet die Heilige Messe. In der Heiligen Kommunion, darf ich mich verbunden wissen mit dem auferstandenen Herrn, seiner Kirche und der Pfarrgemeinde. Gott hat den Menschen nicht geschaffen, um alleine zu sein. Er schuf Möglichkeiten, wo Menschen im Miteinander ein erfülltes Leben finden können.

Im Namen aller Pfarrgemeinderäte und im eigenen Namen
wünschen Pfarrer Markus Lehr und
Pastoralassistent Florian Schachinger
ein frohes Osterfest.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unseres Pfarrverbandes

Die Diskussion um den Karfreitag hat mich veranlasst, den Karfreitag in diesem Pfarrblatt auch zu bedenken.

Welche Bedeutung hat der Karfreitag für uns Christen? Seine theologische Bedeutung ist in den letzten Jahren vielfach verloren gegangen. Doch gäbe es keinen Ostermorgen ohne den Karfreitag. Die Botschaft Jesu ohne den Karfreitag und die Auferstehung wäre zu Ende gegangen. Jesus Christus erscheint als göttlicher Gesandter, der die Menschen nicht bemitleidet, sondern mit ihnen leidet. So ist es nur konsequent, dass Jesus am Ende seiner Erfolgsgeschichte selbst Scheitern erfährt. Schließlich gehört Scheitern, Leiden und Tod zur Wirklichkeit menschlichen Lebens. Unsere Gesellschaft blendet Scheitern, Leid und Tod vielfach aus. Der stille Karfreitag stellt genau diese Lebenserfahrungen in den Mittelpunkt.

Hier findet der Mensch mit seinem Scheitern Raum und darf sich in seinem Leid von Gott angenommen wissen.

Jesus selbst sieht in Leiden und Tod die konsequente Erfüllung seiner Sendung und nimmt daher auch das Kreuz auf sich. Er sagt selbst von sich: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Löse-

geld hinzugeben für die Vielen“. (Mk10,45) Erst mit dieser Hingabe bis ans Kreuz wird Jesus seiner Sendung für die Vielen wirklich gerecht. Ostern ohne Karfreitag wäre sinnlos! Denn der Karfreitag holt das Leid des Menschen ein. Er eröffnet den Menschen, an einen mitgehenden Jesus Christus zu glauben. In seinem Leiden darf sich der leidende Mensch begleitet wissen. Wie der Weg Jesu in die Auferstehung mündet, darf auch der leidende Mensch heute auf das österliche Leben hoffen.



Auch durch unser Leiden leuchtet der Glanz des Osterfestes hindurch. Im Römerbrief (8,18) schreibt der Apostel Paulus: „Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.“

Wenn uns diese Bedeutung des Karfreitags wieder bewusster wird, dann können wir auch miteinander Auferstehung feiern. Dann kann der Glanz des Osterfestes durch uns hindurch leuchten.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein frohes Osterfest. Ich wünsche uns, dass die Freude über die Auferstehung Jesu hinausleuchte zu den Menschen, mit denen wir leben und Leben teilen.



Florian Schachinger, Pastoralassistent

Das neue Lektionar

• Artikelbörse Diözese Graz-Seckau

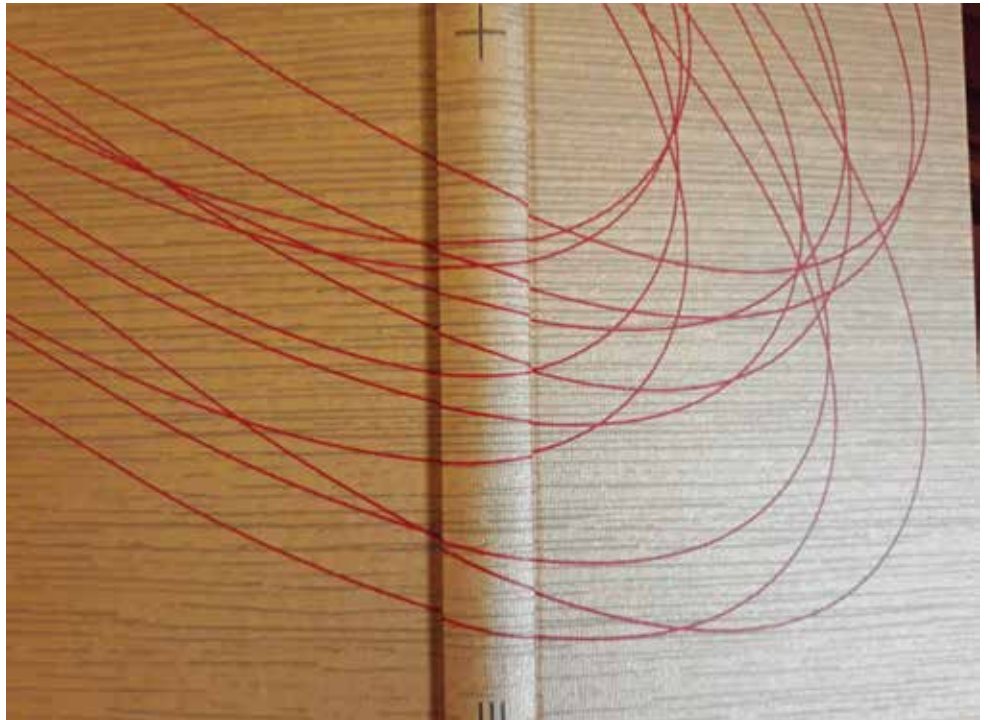
Zum Beginn der österreichweit ausgerufenen Bibeljahre (2018-2021) wurden die neuen Lektionare in den deutschsprachigen Pfarren eingeführt. Die revidierte Einheitsübersetzung der Bibel, die 2016 erschienen ist, weckt mit ihren veränderten Texten Neugier, aber auch Irritation. Das betrifft auch die Neuausgabe der Lektionare, die im Advent 2018 erschienen sind.

Die Bearbeitung der Lektionare richtet sich an der revidierten Einheitsübersetzung aus. Einige Änderungen aufgrund der Orientierung an den Urtexten werden hörbar. Zum Beispiel berücksichtigt die Anrede „Schwestern und Brüder“ vor den Paulusbriefen ausdrücklich auch die Frauen. Oder das Wort „siehe“ kommt öfter in den Texten vor als Signal zur Aufmerksamkeit. Hörbar wird vor allem die Ersetzung des hebräischen Gottesnamen JHWH durch die Wiedergabe des griechischen Kyrios mit HERR als Respekt vor der jüdischen Praxis. Alle Lesungen im Lektionar enden mit dem ausgeschriebenen Ruf „Wort des lebendigen Gottes“, womit noch einmal deutlich wird: Es ist „Wort des lebendigen Gottes“.

Bibel im Fokus

Dieser Anlass – die Einführung der neuen Lektionare – hat die Bischofskonferenz bewogen, österreichweit drei Bibeljahre auszurufen. Das Motto „Bibel – hören. lesen. leben“ zeigt, was die drei Jahre bewirken wollen:

Auf das Wort hören: Die großen biblischen Erzählungen wollen gehört und weitererzählt werden. Schon die



ersten Christinnen und Christen versammelten sich um das Wort Gottes und haben der Botschaft mit ihrem Herzen gelauscht. Sie rechneten damit, dass Gott ihnen durch das Wort nahe sein möchte und sie erlebten: Das Wort Gottes meint mich.

Das Wort lesen: Die Erzählungen von der einzigartigen Beziehung Gottes zu seiner Schöpfung laden zum Lesen ein. Manches Mal erscheinen sie vielleicht sperrig und fordern heraus. Das Weltbild biblischer Frauen und Männer ist nicht mehr vertraut. Wie die Mönche in früher Tradition sind auch Leserinnen und Leser heute eingeladen, daran zu kauen, sich Zeit zu nehmen und geduldig zu sein, bis sich das Wort öffnet und es seine Frucht preisgibt. **Das Wort leben:** Die Metaphern, Bilder, Erzählungen von den Frauen und Männern, die Gott entdecken, Ihn suchen, mit Ihm ringen, vor Ihm spielen, lachen und weinen, öffnen das eigene Innere mit all den Fragen, den Wunden, Sehnsüch-

ten und Hoffnungen. Das Wort Gottes kann eine solche Nähe stiften, kann anstiften, ein anderer und eine andere zu werden.

Was ist ein Lektionar?

Ein Lektionar ist ein Lesebuch für den Gottesdienst. Wie viele Lesebücher enthält es Auszüge aus größeren Werken, in diesem Fall aus den Büchern der Heiligen Schrift. Weil in jedem Lektionar Texte aus unterschiedlichen Büchern des Alten und des Neuen Testaments verzeichnet sind, kann man auch sagen, dass ein Lektionar das Ganze der Heiligen Schrift im Fragment enthält.

Zur Entstehung des neuen Lektionars

Anlass der Neuausgabe ist die revidierte Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Sie wurde nach neuestem Forschungsstand revidiert, sprachlich leicht angepasst und ersetzt seit ihrem Erscheinen 2016 die erste Ausga-

be der Einheitsübersetzung aus dem Jahr 1979. Als offizielle Bibelausgabe der deutschsprachigen Diözesen wird sie auch im Gottesdienst verwendet. Die entsprechenden Lektionare ersetzen nun sukzessive die bisherigen Bücher aus den 1980er Jahren.

Umschlaggestaltung

Der Umschlag, gestaltet vom Atelier

Christoph Cremer in Wien, spiegelt die Bedeutung und den Vorgang der Verkündigung des Wortes Gottes wieder. Die ursprünglich nur mündlichen Überlieferungen wurden verschriftlicht festgehalten und damit überall gleich rezitierbar. Innerhalb des Wortgottesdienstes wird der Buchstabe zum Klingen gebracht und das Wort Gottes breitet sich

dynamisch wie in Wellen aus. Die farbigen Parabeln auf dem Einband stehen für die Ausbreitung des Wortes durch Sprechen und Lesen. Sie kommen aus der Unendlichkeit, gehen wieder dort hin, um wie in einer Echokammer weiter zu hallen. Der goldene Einband der Bücher unterstreicht die hohe Wertigkeit ihres Inhaltes.

Der Dienst der Lektoren

Die Lektorin, der Lektor (lat. Vorleser), ein Mitglied der Pfarrgemeinde, übernimmt eine eigenständige liturgische Aufgabe während eines Gottesdienstes. Er/sie trägt die, für den jeweiligen Tag vorgesehenen, Schriftlesungen vor und liest auch die Fürbitten.

Eigenständig bedeutet hier, der/die LektorIn soll auch dann vortragen, wenn außer dem Zelebranten noch weitere Priester anwesend sind. So wird verdeutlicht, dass der Gottesdienst von der ganzen Pfarrgemeinde mitgetragen wird. Lektorinnen und Lektoren verleihen dem „lebendigen Wort Gottes“ Ausdruck und Stimme. Daher sollten sie den Text nicht einfach herunterlesen, sondern vielmehr versuchen, die Gottesdienstbesucher zu fesseln, damit sie zuhören und verstehen können.

Bereits in den ersten Jahrzehnten der Kirche taten einzelne Gemeindeglieder, die lesen konnten, Dienst während der Messe. Der Laiendienst des Vorlesens ist seit dem 2. Jahrhundert nachweisbar, entwickelte sich jedoch im Laufe des Mittelalters zu einem eigenen Weiheamt. Als solches wurde es den „Niedereren Weihen“ zugeordnet, welche Durchgangsstufen zum Priestertum darstellten, ansonsten allerdings funktionslos waren. Dies änderte sich erst mit der

Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils: Papst Paul VI. schuf 1972 mit dem Apostolischen Schreiben *Ministeria quaedam* die „Niedereren Weihen“ ab. Dem LektorInnenamt, nun als Laiendienst verstanden, wurde seine ursprüngliche Funktion zurückgegeben: das Vortragen des Wortes Gottes in der Liturgie mit Ausnahme des Evangeliums.

Derzeit üben in Pöfing-Brunn zwölf Personen den LektorInnenamt aus. Stellvertretend berichten nun einige von ihnen von ihrem ganz persönlichen Zugang zu dieser Aufgabe:

Inge Moser: „Der Wunsch, dass Pöfing-Brunn eine eigene Kirche hat, reicht ins 19. Jahrhundert zurück. Nach dem Krieg wurde ein Vereinsheim errichtet (heute das Grubmüllerhaus) und dort wurde dann in der Notkirche die Sonntagsmesse gelesen.“

Als meine Cousine, Grete Zöhrer, in der 3. Klasse Hauptschule und ich in der 2. Klasse Hauptschule waren, kam jeden Samstag unser Herr Kaplan Mattele mit dem Fahrrad von Wies und bereitete mit uns die heilige Messe vor. Grete hat am Harmonium die Lieder begleitet und ich habe die Lesung gemacht. Viele Jahre später hat dann Herr Pfarrer Steiner Lektoren angesprochen und seit dieser Zeit bin ich mit Eifer dabei. Im Jahr 1995

war ich im Heiligen Land und habe auf dem Schiff auf dem See Gennesaret die Lesung und Fürbitten gelesen, dies war wohl der Höhepunkt meiner Lektorentätigkeit. Solange es mir möglich ist, bin ich mit Eifer dabei, da der Besuch der Sonntagsmesse zu meinem Leben gehört.“

Theresia Holzmänn: „Es ist für mich eine große Ehre, dass ich die Lesung bei der heiligen Messe vorlesen darf. Es macht mir Freude, denn ich selbst profitiere sehr viel dabei, weil ich mich mit den Worten der Lesung beschäftige.“

Florian Trinkl: „Ich übe den Dienst des Lektors nun seit ungefähr 12 Jahren aus. Ich weiß noch, dass das zu Beginn eine ziemliche Aufregung für mich war, gerade bei längeren Texten. Oft habe ich mich nur darauf konzentriert, den Text fehlerfrei zu lesen. Erst mit der Zeit habe ich bemerkt, wie wichtig es ist, sich auch mit dem Inhalt der Lesung zu beschäftigen, um der Gottesdienstgemeinde das Wort Gottes zugänglich zu machen. Für mich stellt der Dienst des Lektors einen besonders schönen und zugleich ehrenvollen Dienst im gemeinsamen Feiern des Gottesdienstes dar. Ich bin dankbar, dass ich diese Aufgabe in unserer Pfarre ausüben darf.“

Galerie im Pfarrzentrum

Eine Kooperation mit der Kulturinitiative Kürbis

• Veronika Spari

In Zeiten, in denen Vieles im Wandel begriffen ist, steht auch die Kirche in unserer Diözese vor großen Veränderungen. Manche altbewährten Traditionen werden für Neues Platz machen müssen. Es wird notwendig sein, dass sich die Kirche auch Ungewohntem öffnet.

Wir haben das bereits bei der Langen Nacht der Kirchen 2018 versucht, indem wir die Kulturinitiative Kürbis an Bord geholt haben und der großartige Erfolg dieser Langen Nacht und das nachhaltige Echo hat unsere Vorgehensweise bestätigt.

Bei den vielen Vorbereitungsge- sprächen für die Lange Nacht mit Karl Posch ist die Idee entstanden, in Kooperation mit der Kulturinitiative das Pfarrzentrum vielfältiger zu öffnen und zu nutzen. Es wurde nun im Vorraum und im Foyer die Möglichkeit für eine Galerie geschaffen, die auch von außen



besichtigt werden kann. Für die finanzielle Unterstützung bei diesen Adaptionmaßnahmen danken wir sehr herzlich dem Land Steiermark und der Marktgemeinde Wies.

Junge Künstler sollen hier die Gelegenheit bekommen, ihre Werke zu präsentieren. Vorläufig sind im heurigen Jahr zwei Ausstellungen geplant und die Kooperation ist auf drei Jahre anberaunt.

Wort des Firmspenders

Liebe Firmkandidatinnen und Firmkandidaten!



In der Firmung geht es um ein Geschenk – zu dieser Feststellung werdet ihr sagen: „Ja natürlich, das ist ganz wichtig, und wir haben mit unseren Paten auch schon darüber gesprochen.“ Dieses materielle Geschenk zur Firmung ist auch nicht unbedeutend, aber es hat eigentlich nur deswegen Sinn, weil es auf ein ganz anderes und sogar viel größeres hinweist, das ihr durch die Firmung erhaltet, das nie weniger und auch nie zurück genommen wird. Eine kurze Erklärung dazu:

Jeder von euch möchte sicher glücklich und gut leben, möchte Freude erfahren. Vieles wird uns dazu als Hilfe genannt und vorgeschlagen, und wir wissen auch, dass es oft keine guten „Rezepte“ sind; manchmal seid ihr wahrscheinlich auch schon enttäuscht, ja vielleicht sogar ausgehöhlt worden.

Gott möchte auch, dass euer Leben gut wird, und nennt deswegen seine Ideen dazu. Und um besonders glaubwürdig zu sein und zu „beweisen“, dass er es ganz ernst mit uns Menschen meint, ist er in der Person des Herrn Jesus einer von uns gewor-



den und hat seine Vorschläge sogar selber gelebt. Es lohnt sich, sie sich einmal anzuschauen und sich auf sie einzulassen, um dann zu bemerken: So schlecht sind die eigentlich gar nicht. Die Firmbegleiter werden euch sicher dabei helfen und von ihren Erfahrungen mit diesen „Empfehlungen Gottes für ein gutes Leben“ erzählen. Zum Beispiel wie sinnvoll das Verzeihen ist, oder das Teilen, oder das Ernst-Nehmen und Nicht-Ausgrenzen der anderen und vieles mehr. Diese Haltungen machen euer Leben reicher, schenken einen Reichtum, der nicht gekauft werden kann und auch unbezahlbar ist.

Das konkrete Geschenk im Sakrament der Firmung ist, dass der liebe Gott euch die Kraft geben, euch dazu befähigen möchte, das Gute

und Richtige zu erkennen und auch zu tun. Sein Geist, der Heilige Geist, den ihr in der Firmung geschenkt bekommt, möchte euch helfen, wenn ihr es wollt. Ihr seid mit euren guten Absichten nicht allein gelassen, sondern werdet unterstützt. Dadurch trägt Gott dazu bei, dass wirkliche Freude in eurem Leben wachsen kann.

Ich grüße euch sehr herzlich und wünsche euch noch eine fruchtbare Zeit der Vorbereitung, die dazu beiträgt, dass ihr in freudvoller Erwartung auf den Tag der Firmung schaut.

Euer Firmspender
Dr. Erich Linhardt, Generalvikar

Unsere Firmgruppen berichten:

Unsere Firmgruppe hat sich am 10. Februar im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes der Pfarrgemeinde vorgestellt. Ein Bild, zum Thema „Feuer und Flamme“ passend gestaltet, wurde in der Kirche aufgestellt. Weitere Vorhaben sind das basteln der Einladungen, der Firmkerzen und der Anstecker, sowie auch ein Sozialprojekt durchzuführen. Im Vordergrund steht jedoch die Pflege der Gemeinschaft in der Gruppe.

Wir haben hat Großes vor: Unsere erste gemeinsame Aktivität war der Friedenslichtlauf am 23. Dezember 2018. Trotz großer Anstrengung schafften wir es, gemeinsam ins Ziel zu kommen. Am 3. Jänner 2019 marschierten wir mit großer Begeisterung Richtung „Kogl“, um mit der Sternsingeraktion für

Menschen in Not Geld zu sammeln und ihnen zu helfen. Es machte uns großen Spaß. Weiters folgten Kirchenbesuche und Mitgestaltungen der Messe. Natürlich kam bei uns auch der Spaß nicht zu kurz, denn mit anschließendem Kegelscheiben und Pizza essen, wurden die tollen Firmstunden abgeschlossen. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Emausgang am Ostermontag. Viel Freude wird uns das gemeinsame Basteln von Firmeinladungen und Patengeschenken machen. Gemeinsam wollen wir gestärkt das Sakrament der Firmung empfangen, um Gott einen Schritt näher zu sein.

Die Firmung bedeutet für unsere Kinder den nächsten Schritt zum Erwachsen werden und die Verbin-

dung mit der Kirche zu stärken. Sie arbeiten in den Firmvorbereitungen fleißig und mit vollem Elan mit. Firmung heißt Stärkung. Ein Nachfolger der Apostel ruft den Heiligen Geist auf euch herab, damit ihr euer Christ sein ernst nehmen und kraftvoller leben könnt.

Also, mir gefällt der Firmunterricht bis jetzt sehr gut, weil unsere Firmbegleiter sich ziemlich viel Mühe machen und die Firmstunden mit Spaß gestalten.

Ich möchte mich firmen lassen, weil ich so einen neuen Lebensabschnitt beginnen darf, wie ich es schon bei der Erstkommunion getan habe.

Ich finde den Firmunterricht sehr unterhaltsam und spaßig, da sich alle gut verstehen und wir ein tol-



les Team abgeben (meiner Meinung nach). Ich möchte mich firmen lassen, weil die Firmung für mich ein weiterer und wichtiger Schritt ins weitere Leben ist.

Ich lasse mich firmen, weil das ein Schritt zum Erwachsen werden ist und mit der Firmung fängt ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt an.

Also ich finde den Firmunterricht bist jetzt sehr unterhaltsam und finde auch, dass wir eine starke und „coole“ Gruppe sind. Ich lasse mich firmen weil es aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt ins weiter Leben ist.

Wir freuen uns auf die Firmung und bereiten uns auch sehr gut darauf vor. Dazu gehört: Gestalten eines

Gottesdienstes, gemeinsames basteln der Firmkerze, soziale Projekte, die Firmbeichte sowie das Mitwirken beim „Emmausgang“. Wir sind auch sehr froh, dass wir so tolle Firmbegleiter haben, die uns super auf dem Weg zur Firmung begleiten.

Die Firmstunden sind sehr spannend jedoch kommt der Spaß nicht zu kurz. Das Sternsingen in diesem Jahr wurde auch von uns Firmlingen gestaltet.

Unsere Firmgruppe ist bereits zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen. Gemeinsam wollen wir uns auf einen wichtigen Schritt in unserem Leben als Christen vorbereiten. Wir werden in dieser besonderen Zeit viele neue Dinge und

Menschen kennenlernen und freuen uns schon auf unser Fest. Wir sind Feuer und Flamme!

Wir freuen uns sehr auf die Firmung, da es uns wieder ein Stück weit zum Erwachsensein hinführt und uns den Weg zur Kirche ein wenig näher bringt. Der Firmunterricht macht uns allen großen Spaß, da wir als Gruppe viele neue Erfahrungen sammeln können und als Gemeinschaft noch ein bisschen näher zusammenwachsen.

Firmung bedeutet für uns Bereitschaft zu einem christlichen Leben. Jesus als Vorbild soll uns jungen Menschen beistehen ein zufriedenes, glückliches Leben zu führen. Wir wollen uns mit dem Heiligen Geist verbunden fühlen.



Pfarrkalender

		Pöfing-Brunn	Sankt Ulrich	Wies
Sa.	30. März		18.30 Hl. Messe	
So.	31. März	9.30 Kreuzwegandacht 10.00 Hl. Messe	9.30 Kreuzwegandacht 10.00 WGF	8.30 Hl. Messe
Mo.	1. April	16.30 Hl. Messe Senecura		19.00 Hl. Messe
Do.	4. April		19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen	10.30 Hl. Messe Caritas
Fr.	5. April	19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen		8.00 Kreuzweg 8.30 Hl. Messe mit eucharistischem Segen
Sa.	6. April	19.00 Hl. Messe		
So.	7. April	9.30 Kreuzwegandacht	9.30 Kreuzwegandacht 10.00 Hl. Messe	8.30 Hl. Messe
Mo.	8. April			19.00 Hl. Messe
Mi.	10. April	19.00 Gebetskreis		
Do.	11. April		19.00 Hl. Messe	
Fr.	12. April	19.00 Hl. Messe		
Sa.	13. April	18.30 Lichterprozession 19.00 Hl. Messe		
So.	14. April	10.00 Palmsegnung	10.00 Palmsegnung	8.15 Palmsegnung
PALMSONNTAG				
Mo.	15. April	16.30 Hl. Messe Senecura		
Do.	18. April	19.00 Abendmahlfeier		
Fr.	19. April	15.00 Karfreitagsliturgie	15.00 Karfreitagsliturgie	19.00 Karfreitagsliturgie
KARFREITAG				
Sa.	20. April			20.00 Osternacht
So.	21. April	10.00 Ostergottesdienst	5.00 Auferstehungsfeier	8.00 Auferstehungsprozession 8.30 Hl. Messe
OSTERSONNTAG				
Mo.	22. April			10.30 Hl. Messe Emmauskapelle
OSTERMONTAG				
Mi.	24. April			18.30 Markusprozession 19.00 Hl. Messe
Do.	25. April		19.00 Hl. Messe	
Fr.	26. April	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	27. April	19.00 Hl. Messe		
So.	28. April		10.00 Hl. Messe	8.30 Hl. Messe
Mo.	29. April			19.00 Hl. Messe
Do.	2. Mai		19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen	10.30 Hl. Messe Caritas
Fr.	3. Mai	19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen		8.30 Hl. Messe mit eucharistischem Segen



		Pölfing-Brunn	Sankt Ulrich	Wies
Sa.	4. Mai		19.00 Florianimesse	
So.	5. Mai	10.00 Florianimesse		8.30 Florianimesse
Mo.	6. Mai			19.00 Hl. Messe
Mi.	8. Mai	19.00 Gebetskreis		
Do.	9. Mai		19.00 Hl. Messe	
Fr.	10. Mai	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	11. Mai	19.00 Hl. Messe		
So.	12. Mai	10.00 WGF	10.00 Hl. Messe	8.30 Hl. Messe
Mo.	13. Mai			19.00 Hl. Messe
Do.	16. Mai		19.00 Hl. Messe	
Fr.	17. Mai	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	18. Mai	19.00 Hl. Messe		
So.	19. Mai		10.00 Erstkommunion	8.30 Hl. Messe
Mo.	20. Mai			19.00 Hl. Messe
Mi.	22. Mai	19.00 Gebetskreis		16.00 Kindergottesdienst
Do.	23. Mai		19.00 Hl. Messe	
Fr.	24. Mai	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	25. Mai		19.00 Hl. Messe	
So.	26. Mai	10.00 Erstkommunion	10.00 WGF	8.30 Hl. Messe
Mo.	27. Mai			8.00 Bittprozession Wdrf. 18.15 Bittprozession Aug 19.00 Hl. Messe
Di.	28. Mai	18.45 Bittprozession		7.30 Bittprozession Vdrf.
Mi.	29. Mai		18.30 Bittprozession	
Do.	30. Mai	8.30 Hl. Messe	19.00 Hl. Messe	10.00 Erstkommunion
CHRISTI HIMMELFAHRT				
Fr.	31. Mai	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	1. Juni		19.00 Hl. Messe	
So.	2. Juni	10.00 Hl. Messe	10.00 WGF	8.30 Hl. Messe
Mo.	3. Juni			19.00 Hl. Messe
Mi.	5. Juni	19.00 Gebetskreis		
Do.	6. Juni		19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen	10.30 Hl. Messe Caritas
Fr.	7. Juni	19.00 Hl. Messe mit eucharistischem Segen		8.30 Hl. Messe mit eucharistischem Segen
Sa.	8. Juni	14.00 Firmung		
So.	9. Juni		10.00 Hl. Messe	8.30 Hl. Messe
PFINGSTEN				
Mo.	10. Juni	10.00 Hl. Messe		
Do.	13. Juni		19.00 Hl. Messe	



		Pölfing-Brunn	Sankt Ulrich	Wies
Fr.	14. Juni	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	15. Juni	19.00 Hl. Messe		
So.	16. Juni		10.00 Hl. Messe	8.30 Hl. Messe
Mo.	17. Juni			19.00 Hl. Messe
Mi.	19. Juni	19.00 Gebetskreis	19.00 Fronleichnam	
Do.	20. Juni			8.30 Fronleichnam
FROHNLEICHNAM				
Fr.	21. Juni	19.00 Hl. Messe		8.30 Hl. Messe
Sa.	22. Juni		19.00 Hl. Messe	
So.	23. Juni	8.30 Fronleichnam	10.00 WGF	8.30 WGF

Osterspeisensegnung

Die Osterspeisensegnungen werden vom Pfarrer, Pastoralassistenten und Laien, die vom Pastoralamt der Diözese dazu beauftragt wurden, geleitet. So ist es möglich, an 32 Stationen im Pfarrverband Wies – Pölfing-Brunn – St. Ulrich in Greith die Osterspeisensegnung vorzunehmen. Wir bitten die Verantwortlichen in den Dörfern hierzu die Kreuze, Bildstöcke und Kapellen mit Blumen zu schmücken, Weihwasser und Kerzen und ein Opferkörberl bereitzustellen. Das Opfer im Pfarrgebiet Wies wird für die Pfarrkirche bzw. das Pfarrzentrum verwendet. Die Spenden werden in Pölfing-Brunn zur Hälfte und in St. Ulrich zur Gänze für die Caritas Inlandshilfe anstatt der Caritas-Haussammlung verwendet.

Pölfing-Brunn	Sankt Ulrich	Wies
7.40 Uhr: Feuersegnung	Feuersegnung: 7.20	7.00 Uhr: Feuersegnung
11.00 Uhr: SeneCura Sozialzentrum	9.00 Uhr: Schwab Kreuz	8.30 Uhr: Aug, Schnabl-Kreuz
13.00 Uhr: Schönegg, Lipp-Kapelle	9.00 Uhr: Höllschuster Marterl	8.30 Uhr: Oberhart, Großkapelle
13.30 Uhr: Jagernigg	9.30 Uhr: Kreuzer Kapelle	9.00 Uhr: Lamberg, Gretschkapelle
13.30 Uhr: Pfarrkirche	9.30 Uhr: Hölzerne Kapelle	9.30 Uhr: Gaißeregg, Lamplkapelle
14.00 Uhr: Deutschkapelle	10.00 Uhr: Hochbauer Kapelle	10.00 Uhr: Steyeregg, Barbarakapelle
14.00 Uhr: Brandlkreuz	10.00 Uhr: Schimpl Marterl	10.30 Uhr: Kraß, Kraßhoisl
14.30 Uhr: Pölfing-Kapelle	10.30 Uhr: Sternat Kreuz	10.30 Uhr: Dorfkapelle Vordersdorf
14.30 Uhr: Kreuzschuster	10.30 Uhr: Kaser Kreuz	10.30 Uhr: Wolfgruben, Michariapl
	11.30 Uhr: Pfarrkirche St. Ulrich	11.00 Uhr: Wernersdorf, Emmauskapelle
		11.00 Uhr: Haiden, Kürbisch-Kapelle
		11.00 Uhr: Altenmarkt, St. Veit-K.
		11.30 Uhr: Guntzenberg, Stindlh.
		12.30 Uhr: Wies, Caritasheim
		12.30 Uhr: Höllbauer, Höllberg
		13.00 Uhr: Wies, Pfarrkirche

Gebetsstunden am Karsamstag

Pfarre Wies vor dem Heiligen Grab

- 7.00 - 8.00 Uhr: Altenmarkt, Höllberg, Steyeregg, Gaißeregg
- 8.00 - 9.00 Uhr: Vordersdorf, Kraß, Etzendorf, Haiden, Wolfgruben
- 9.00 - 10.00 Uhr: Wernersdorf, Unterfresen
- 10.00 - 11.00 Uhr: Lamberg, Laas, Staderegg, Oberhart, Gieselegg, Buchegg
- 11.00 - 12.00 Uhr: Wies, Aug, Jagernigg
- 12.00 Uhr: Abschluss der Gebetsstunden

Pfarre Pölfing-Brunn

- 8.00 - 11.00 Uhr: vor dem Heiligen Grab

Pfarre St. Ulrich:

- 10.30 - 11.30 Uhr: in der Pfarrkirche



Taufen

Taufzeiten: Samstag 11:30 Uhr
 Sonntag 11:30 Uhr (St. Ulrich und
 Pöfing-Brunn jeweils nach
 der Hl. Messe)

Pfarre Wies

Mario Karl Leudolph
 Annalena Hölbing
 Stefan Gerhard Koch
 Moritz Josef Stelzl
 Lukas Müller

Pfarre Pöfing-Brunn

Robin Tertinek
 Fabian Mitteregger

Pfarre St. Ulrich

Georg Godin
 Emma-Sophia Prauser
 Paula Marie Pratter

Unser Pfarrer

Pfarrer Markus Lehr
 • Tel.: 0676/8742 6762
 • markus.lehr@graz-seckau.at

Termine für ein Gespräch bitte nach **persönlicher Absprache** mit unserem Pfarrer.
 Mittwoch ist der freie Tag des Pfarrers.
 Danke!

Pastoralassistent

Florian Schachinger
 • 0676/8742 6634
 • florian.schachinger@graz-seckau.at

Kanzleizeiten

Pfarre Wies (03465/2317)
 Montag: 8.30 - 11.00 Uhr
 Mittwoch: 14.00 - 16.00 Uhr (entfällt in den Ferien)
 Freitag: 08.30 - 11.00 Uhr
 wies@graz-seckau.at

Pfarre St. Ulrich (0676/87 42 64 81)
 Mittwoch: 09.00 - 11.00 Uhr

Pfarre Pöfing-Brunn (Telefon Pfarre Wies)
 Freitag: 17.30 - 18.30 Uhr (Sommerzeit)
 17.00 - 18.00 Uhr (Winterzeit)

Friedhofsverwaltung Wies:
 Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr

Todesfälle



Pfarre Wies

Hildegard Ferk
 Gottfried Novak
 Justina Knappitsch
 Josef Knappitsch
 Theresia Konrad
 Karl Jammernegg
 Johann Knappitsch
 Maria Wallner
 Aloisia Gödl
 Edith Nawratil-Kronenschild
 Martina Schnabl
 Thomas Köberl
 Johann Harnig
 Anna Kröll
 Christian Pichler

Pfarre St. Ulrich

Margaretha Tschiltsch
 Maria Krieger
 Alois Malli
 Maria Zmugg
 Georg Müller

Pfarre Pöfing-Brunn

Norbert Wolf
 Johann Degenhardt
 Christine Gigerl
 Elisabeth Reiterer
 Johann Susek
 Ludmilla Visnar
 Edgard Grüner

Spenden von Begräbnissen

† Franz Gödl	631,05 für die Pfarrkirche Wies
† Gottfried Novak.....	240,00 für die St. Veit Kapelle;
.....	150,00 für die Vordersdorfer Dorfkapelle;
.....	400,00 für die Pfarrkirche Wies
† Justine Knappitsch	100,00 für die Pfarrkirche Wies
† Karl Jammernegg	702,00 für die Pfarrkirche Wies
† Maria Krieger	251,10 für die Pfarrkirche St. Ulrich
† Alois Malli	291,60 für die Pfarrkirche St. Ulrich
† Maria Zmugg.....	304,48 für die Pfarrkirche St. Ulrich

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 12.05.2019
Pöfing-Brunn - PA Florian Schachinger
 florian.schachinger@graz-seckau.at

Sankt Ulrich - Franz Tinnacher
 f.tinnacher@netway.at

Wies - Ing. Veronika Spari
 veronika_spari@yahoo.de

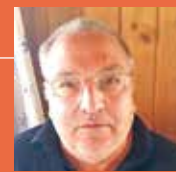
Impressum

Herausgeber, Alleinhaber und Verleger:
 Pfarrverband Wies
 DVR: 0029874 (10661, 10552, 10624)
Redaktionsteam: Pfarrer Markus Lehr,
 Florian Schachinger, Franz Tinnacher,
 Ing. Veronika Spari, Gabriele Reichmann,
 Maria Trinkl, Günther Reitbichler, Franz Wechtitsch
Redaktionsanschrift: Pfarramt Wies,
 Marktplatz 1 - 8551 Wies
 © **Unbezeichnete Fotos:** Pfarrverband Wies
Layout: René Kosjak, www.werbung-kosjak.com
 Auflage: 2.700 Stück, **Druck:** Simadruck, 8530 Dlb.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott dafür!



Rosi Müller



Franz Haring



Paul Fürbass jun.



Sternsinger

• *Christa Paschek*

An der diesjährigen Sternsingeraktion beteiligten sich 15 Kinder. Einige der Sternsinger waren sogar an zwei Tagen unterwegs. Martin Lipp unterstützte uns mit zwei Erwachsenengruppen und so konnten Weihnachtsbotschaft und Segenswünsche in alle einzelnen Häuser und Wohnungen überbracht werden. Ein herzliches Danke dafür. Die Spenden werden für Hilfsbedürftige auf den Philippinen verwendet. Allen aktiven Sternsängern, deren Begleitern, den Familien, die die Verköstigung übernommen haben und allen, die in irgendeiner Weise diese Aktion unterstützt haben, auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön. Eine große Freude bereitete das zahlreiche Erscheinen der Kinder bei der Sternsingermesse. Danke euch allen!





Christa Paschek



Gerda Täubl



Peter Gödl



Rudolf Haring



Elfriede Loibner



Heidi Högler

Von der Alltagskirche zur Josefskapelle



• Markus Lehr

Bereits in der vergangenen Pfarrgemeinderatsperiode wurde der Wunsch ausgesprochen, der sogenannten Alltagskirche, die für Wochentagsmessen, Gebetskreise und Anbetungsstunden verwendet wird, einen neuen Boden zu geben und einen Ambo anzuschaffen.

Aus diesem ursprünglichen Vorhaben entwickelte sich im Zuge der Außenrenovierung unserer Pfarrkirche die Idee, der Alltagskirche ein ganz neues Gesicht zu geben. Unter tatkräftiger, ehrenamtlicher Hilfe wurde das überdimensionale Betonpodest mitsamt dem Kunstmarmor-Altar abgetragen, die Bänke fachgerecht restauriert und unter Anleitung von Dipl.-Ing. Jo-

sef Niederl (Bischöfliches Bauamt) das Beleuchtungskonzept und das Konzept für die liturgische Einrichtung (Altar, Ambo, Priestersitz; ausgeführt durch Tischlerei Reiter) entworfen.

Schließlich wurde die Josefskapelle als vorweihnachtliches Geschenk an die Pfarre am 14. Dezember 2018 nach Verlesung des bischöflichen Dekretes feierlich gesegnet.

Ein Dank gilt der Pfarre St. Ulrich für die Josefsstatue (Dauerleihgabe aus der ehemaligen Einrichtung der Pfarrkirche St. Ulrich), den Pfarrgemeinderäten, sowie allen ehrenamtlichen Helfern und insbesondere auch den großzügigen Sponsoren!

Runder Geburtstag

Franz Haring überbrachte im Namen des PGRs die herzlichsten Geburtstagswünsche an Frau Ossi Weixler.





Andreas Wechtitsch



Martin Brunner



Julia Strohmeier

Unsere Sternsinger



Die Anwälte der Armen und Notleidenden

• *Josefine Tinnacher*

Die Sternsingeraktion 2019 hat für Hilfsprojekte auf den Philippinen Spenden gesammelt.

Engagiert machten sich die kleinen und großen Könige auf den Weg, um von Haus zu Haus die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr zu bringen.

Ein herzliches Danke an alle für die Bewirtung der Könige auf ihrem Weg durch die Pfarre. Vergelt's Gott an alle, die großzügig gespendet haben und zu einem sehr guten Spendenerfolg beigetragen haben.

Danke auch an alle Begleiterinnen und Begleiter und an die Verantwortlichen für die Vorbereitung der Sternsingeraktion in unserer Pfarre.

“

20 - C + M + B - 19

Christus mansionem benedicat.
Christus segne dieses Haus.

”



Helmut Binder



Robert Koinegg



Aloisia Krasser



Juliana Strohmeier



Franz Tinnacher



Franz Tinnacher



Zu Ehren des Hl. Blasius

• Franz Tinnacher

Der Heilige Blasius ist nicht nur der Heilige für Halskrankheiten, er ist auch der Patron der Blasmusiker. Zu seinen Ehren hat die Trachtenmusikkapelle neue Lieder aus dem Gotteslob einstudiert und damit die Hl. Messe am Blasiustag musikalisch mitgestaltet.

Einen herzlichen Dank an die Musikerinnen und Musiker für ihre Bereitschaft zur aktiven Mitfeier im Gottesdienst.

Vor 50 Jahren !

• Franz Wechtitsch



Dechant Rohrbacher aus Schwanberg, der ihn in sein neues Amt einführte, ferner die Hochw. Herrn Pfarrer Mandl aus Oberhaag; Pfr. Kapfer aus St. Johann i.S., Pfr. Tonitz v. St. Martin, Pfr. Loibner v. Gleinstätten u. Pfr. Qualitzer aus Wies. Die Pfarre bereitete ihrem Pfarrherrn einen sehr festlichen Empfang u. beteiligte sich sehr zahlreich“.

Am Mittwoch, dem 12. März 1969 bricht Pfarrer Paul Mühlbauer bei der Hl. Messe zusammen. „Das war meine letzte Messe“ soll er noch gesagt haben. Am 15. März um 19 Uhr 30 verstarb er im 74. Lebensjahr an einem Gehirnschlag.

Pfarrchronik, Seite 112: „31. Oktober 1937: An diesem Tage zog um 1/2 10h vormittags der neue Pfarrherr Paul Mühlbauer, bisher Stadtkaplan in Deutschlandsberg, in die Pfarre ein. In seiner Begleitung befand sich H.H.

32 Jahre wirkte Paul Mühlbauer in St. Ulrich als Pfarrer erfolgreich und segensreich. Unter großer Anteilnahme nahm die Bevölkerung von St. Ulrich Abschied von ihrem beliebten und letzten richtigen Dorfpfarrer, der jedes Haus und noch jeden Bewohner persönlich kannte und über alle Familien Bescheid wusste. Ebenso nahmen sämtliche Vereine, 45 Priester, sowie Vertreter der BH und der Landesregierung Abschied von einem geschätzten und weit über die Gren-



zen Ulrichs bekannten Pfarrer Abschied. Seine letzte Ruhestätte fand der Hochw. Geistl. Rat Paul Mühlbauer in seiner Heimat Mühldorf am Inn, in Bayern. Am 21. 3. wird Josef Grätzer von Gleinstätten Provisor in St. Ulrich, ab 1. 9. Karl Tropper.



Veronika Spari



Doris Wipfler



Gabriele Reichmann



Johann Ofner



Oskar Ribul

Dank und Gratulation

Frieda Steinbauer, Juliana Garber und Elfriede Loibner waren seit vielen Jahren für Ordnung und Sauberkeit in unserer Pfarrkirche zuständig. Es war ihnen stets ein besonderes Anliegen, dass in der Kirche alles am rechten Platz stand und Staub, Schmutz und Spinnweben regelmäßig sorgfältig beseitigt wurden. In der großen Kirche sind diese Putzarbeiten doch sehr anstrengend und Frau Steinbauer und Frau Garber können diesen Dienst nicht mehr leisten. Wir danken ihnen für ihren überaus pflichtbewussten und verlässlichen Einsatz sehr herzlich und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute! Frau Loibner bleibt weiterhin dankeswerter Weise im Dienste unserer Kirche und wird für Reinigung und Pflege sorgen.



Benefizkonzert im Pfarrzentrum

Benefizkonzert im Pfarrzentrum

• **Veronika Spari**

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ – dieses Motto könnte man auf drei junge Musikerinnen übertragen, die in Eigeninitiative ein Benefizkonzert veranstalteten, dessen Reinerlös dem Pfarrzentrum zu Gute kommt. Marion und Elke Paternusch und Kathrin Ullly gestalteten einen

Sonntagvormittag mit Werken von Rossini über Berlioz und Bizet bis hin zu Backofen und begeisterten damit das zahlreiche Publikum. Ein herzliches Dankeschön an die Musikerinnen für den Ohrenschaus und an ihre Familien für die Mithilfe bei den Vorbereitungen!



Erstkommunionvorbereitung

Unter dem Titel „Ich bin der Weinstock“ hat Elisabeth Kovac neben der schulischen Vorbereitung auf die Erstkommunion auch wieder die Begleitung der Tischmütter übernommen. Ein herzliches Danke. Tischmütter sind in diesem Jahr: Maria Tlapak, Alexandra Müller, Bianca Scherhak Daniela Weiß, Petra Tengg, Isabella Veronik, Carmen Pickl, Laura Pauritsch und für Wernersdorf Ingrid Pauritsch-Leitinger – Danke für diesen Dienst.



Luise Jöbstl



Margaretha Pichler



Andreas Rabensteiner



Zázilia Reiterer



Karoline Ribul



Georg Waltl



Gert Spari



Annemarie Leitinger

Ein Stern wies ihnen den Weg!

• Veronika Spari



17 Gruppen waren heuer in unserer Pfarre unterwegs! Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Kinder und Jugendliche aufmachen, um zwischen Weihnachten und dem 6. Dezember die frohe Botschaft von der Geburt Christi in die Häuser zu tragen.

Ihnen, ihren Begleiterinnen und Begleitern und den Familien, die die Könige mit ihrem Gefolge verkös-

tigt haben, sei ein ganz großes Danke gesagt! Gedankt sei aber auch all jenen Pfarrbewohnern, die für die Sternsinger die Türen geöffnet haben. So konnte in unserer Pfarre eine Summe von 10.765,20 Euro für Hilfsprojekte auf den Philippinen gesammelt werden. Danke für Ihre Hilfe für Menschen, denen es nicht vergönnt ist, in so guten Verhältnissen zu leben, wie wir es tun!

Als Tischmutter begleiten

• Petra Dengg

Mir ist es eine besondere Freude als 3-fache Mama in dieser wichtigen Zeit vor der Hl. Erstkommunion unterstützend, meinen Beitrag in den Gruppenstunden zu leisten. Es liegt uns am Herzen, jedem Kind in Geborgenheit und Gemeinschaft die Liebe Gottes individuell näher zu bringen.

Durch gemeinsamen Lobpreis, Gebet, Freude am spielerischen Lesen und betrachten von Bibelstellen, Erzählen vom Leben Jesu, Brot backen, Gestalten von Erstkommunionkerzen etc. soll in der kleinen Gruppe die

Nähe und Liebe Jesu Christi erfahrbar und spürbar gemacht werden. Kinder erleben und verstehen Glauben noch lebendig – ohne Vorurteile und Zwänge – mit der kindlichen Liebe, die ihnen von Gott geschenkt wurde. Ich möchte die Familien ermutigen, sich bewusst Zeit für die Erstkommunionkinder zu nehmen, um mit- und füreinander in der Familie zu beten, die Kinder zu SEGNETEN und die Hl. Messe gemeinsam zu besuchen, um sich würdig auf das große Fest vorzubereiten. Möge uns Gott dazu reichlich segnen.

Gratulation

Es ist kaum zu glauben, dass unsere Organistin **Elfriede Neumeister** schon 80 Jahre alt ist.

Sie ist in unserer Pfarre ein unverzichtbarer Teil in der Messgestaltung, aber auch in anderen Pfarren ist sie eine willkommene Orgelspielerin. Ihr reges Interesse an Konzerten in der näheren und weiteren Umgebung hält sie jung!

Wir danken Frau Neumeister für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kirchenmusik und wünschen ihr, dass sie noch viele Jahre gesund bleibt und ihre Leidenschaft für die Musik ausleben kann!

Auch **Frau Gabriela Gödl** ist schon viele Jahre für unsere Kirche tätig – als Vorbeterin, als Mesnerin oder als Verantwortliche für den Blumenschmuck beim Lourdesaltar. Erst als ihr nun leider schon verstorbener Mann ihre Zeit und ihre Pflege benötigte, musste sie ihre Tätigkeiten etwas einschränken. Zu ihrem 80. Geburtstag gratulieren wir ihr sehr herzlich, wünschen ihr gute Gesundheit und hoffen, dass sie noch viele Jahre in unserer Gemeinschaft wirken kann.

Einladung
zur vorösterlichen
Pilgerwanderung

Dienstag, 16. April
ab 8.30 Uhr
von Wies nach St. Ulrich,
Pölfing-Brunn und
zurück nach Wies.

Der heilige Josef

Ziehvater von Jesus,
Bräutigam Marias

• *Mag. Franz Wechtitsch*

Über den Hl. Josef ist wenig bekannt. Er wird in der Hl. Schrift nur wenige Male erwähnt, kommt darin selbst überhaupt nie zu Wort, stammt aber aus dem Geschlecht des Königs David, aus dem nach dem Alten Testament der Messias hervorgehen werde. Josef, laut Überlieferung bereits 80 Jahre alt, scheint also nur Mittel zum Zweck gewesen zu sein. Das bestätigt auch das sogenannte Jakobus-Evangelium, eine apokryphe Schrift (alte christliche und jüdische Schriften aus dem 2. Jh., die aber nicht in den Kanon der kath. Kirche aufgenommen wurden) über die Verbindung Josefs mit Maria: Demnach war Maria Tempeljungfrau in Jerusalem und sollte einem Mann verheiratet werden, der sie unberührt lassen würde (Josefs-Ehe). Jeder Bewerber - allesamt Witwer - sollte einen Stab auf dem Altar des Tempels niederlegen; Josefs-Stab grünte, zudem ließ sich eine Taube als Zeichen der göttlichen Bestätigung auf seinem Kopf nieder, so wurde Josef erwählt.

Als Maria schwanger wurde, zweifelte Josef an der Treue seiner Verlobten und wollte sich von ihr trennen; doch ein Engel erklärte ihm in einem Traum, dass Maria vom heiligen Geist schwanger sei und Josef blieb bei ihr (Mt 1, 18 - 21). Josef scheint stumm und ergeben alle Anweisungen Gottes ausgeführt zu haben. Als er und Maria den jungen Jesus im Tempel finden, spricht nur Maria (Lk 2, 41 - 51). Auch von seinem Tod wird nichts erzählt, Josef verschwindet einfach. Die vier Brü-



der Jesu, die in der Bibel erwähnt werden - Jakobus, Josef, Simon und Judas - gelten als Söhne Josefs aus einer ersten Ehe.

Josefs Verehrung lässt sich im Osten früher nachweisen als im Abendland, wo die früheste Erwähnung seines Festes am 19. März im Martyrologium von der Reichenau um 850 aufscheint. Papst Sixtus IV. erklärte 1479 den 19.

März zum offiziellen Festtag des Heiligen. Papst Pius IX erhob den hl. Josef 1870 zum Schutzpatron der kath. Kirche.

Der hl. Josef gilt als Schutzpatron von Mexiko, Kanada, Österreich, Tirol, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg, der Philippinen, der Ehepaare, Familien, Kinder, der Jugendlichen, Arbeiter, Zimmerleute und Erzieher.